



KONZEPTION

Kindergarten Sonntag



Flecken 44
6731 Sonntag

Inhalt

1. Vorwort - Bürgermeister	4
2. Unser Träger	5
2.1. Informationen zur Gemeinde.....	5
2.2. Chronik.....	5
2.3. Definition Konzeption.....	6
3. Organisationsstruktur.....	7
3.1. Öffnungszeiten	7
3.2. Räumlichkeiten, Außengelände und Ausstattung	7
3.3. Tagesablauf.....	8
3.4. Wochenablauf	10
3.5. Gruppenzusammensetzung.....	11
3.6. Die Bedürfnisse der Kinder im Fokus.....	12
3.7. Personal	13
3.8. Mittags- und Nachmittagsbetreuung	15
4. Pädagogische Prozesse	17
4.1. Inhaltliche Schwerpunkte	17
4.2. Die Pädagogische Arbeit.....	22
4.3. Die Bedürfnisse der Kinder/das Bild vom Kind	28
4.4. Eingewöhnung	31
4.5. Was bedeutet Inklusion für uns?	31
5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung	33
6. Maßnahmen zum Schutz der Kinder	34
6.1. Prävention	34
6.2. Vorgehen bei Gefährdungsverdacht	34
7. Formen der Zusammenarbeit im Team, Personal- und Teamentwicklung.....	35
7.1. Die Rolle der Pädagogin	35
7.2. Fort – und Weiterbildung	36
7.3. Teamentwicklung.....	36

8. Formen der Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.....	37
8.1. Elternarbeit	37
8.2. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern?	37
9. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	39
9.1. Interdisziplinäre Zusammenarbeit	39
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	40
10.1. Transparenz/Präsentation	40
Quellenangabe und Literaturverzeichnis.....	41
Abbildungsverzeichnis	41
Impressum.....	42

1. Vorwort - Bürgermeister

*Wir müssen die Kinder an die Hand nehmen
und sie in die Zukunft führen,
aber dabei dürfen wir sie nicht aus den Augen verlieren.*

Maria Montessori

Liebe Eltern, liebe Kinder und liebes Kindergartenteam!

Kinder sind unser höchstes Gut und die Zukunft unserer Gesellschaft. Es ist eine sehr große und wichtige Herausforderung, ihnen all das, was sie für ihr späteres, eigenständiges Leben benötigen, zu lernen und mit auf ihren Weg zu geben. Dazu braucht es zahlreiche Menschen, die unsere Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Uneingeschränkte Akzeptanz eines jeden Kindes ist dabei ein wichtiger Leitsatz.

Neben der Familie nimmt heute die Betreuung unserer jüngsten Gemeindeglieder/innen einen immer größeren Platz mit großer Verantwortung in unserer Gesellschaft ein. Und gerade an jenem Ort ist es wichtig, dass sie sich wohl fühlen und von bestens ausgebildeten Fachkräften betreut werden.

Mit Toleranz, Fürsorge, Zuneigung und Aufmerksamkeit begleitet unser Kindergartenteam die Kinder durch das ganze Jahr und ermöglicht ihnen durch ihre qualifizierte pädagogische Arbeit in einer geordneten und vertrauten Umgebung aufzuwachsen.

Die Gemeinde hat dabei die Aufgabe, beste Rahmenbedingungen für eine zeitgemäße Kinderbetreuung zu schaffen. Mit moderner Ausstattung, dem Angebot für die Mittagsbetreuung, erweiterten Öffnungszeiten und einem tollen Team versuchen wir gemeinsam den immer wachsenden Anforderungen der Kinderbetreuung gerecht zu werden.

In der vorliegenden Konzeption werden einerseits die Grundsäulen der Kinderbetreuung im Kindergarten Sonntag festgelegt, andererseits die Ziele nach neuesten Gesichtspunkten formuliert und dargestellt.

Ich wünsche dem Kindergartenteam ausreichend Motivation und viel Freude sowie Erfolg bei der Umsetzung dieser Konzeption und unseren Kindern eine unvergessliche Zeit im Kindergarten Sonntag.

Bürgermeister Stefan Nigsch

2. Unser Träger

Der Träger des Kindergartens ist die **Gemeinde Sonntag**, die durch den Bürgermeister Stefan Nigsch vertreten wird.

Gemeinde Sonntag

Boden 57

6731 Sonntag

Tel.: 05554 / 5204

E-Mail: gemeinde@sonntag.info



BILD 1: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

2.1. Informationen zur Gemeinde

Die Gemeinde Sonntag ist ein idyllischer Ort im Großen Walsertal mit zirka 635 Einwohnern. Von der Berglandschaft sehr geprägt liegt der Ort auf 900 m Seehöhe und hat eine Fläche von 81,39 km².

Der **Biosphärenpark Großes Walsertal** liegt im Zentrum Vorarlbergs und ist genau genommen ein einziges, großes Biotop: Wälder und wilde Schluchten, mit Quellen und wasserreichen Bächen, Grashügel, Felsen und schneebedeckte Gipfel, Alpen und Karstflächen wollen entdeckt werden.

2.2. Chronik

Bereits im Jahre 1980 wurde in der Gemeinde Sonntag der Kindergarten erstmalig eröffnet. Der Kindergarten war damals in den heutigen Räumlichkeiten der Polizei untergebracht. Nach mehreren Jahren wurde der in den Jugendraum des alten Gemeindehauses verlegt. Seit 1998 befinden sich der Kindergarten und die Volksschule im Haus Flecken 44, was eine gute Zusammenarbeit ermöglicht.

2.3. Definition Konzeption

Unter dem Begriff **Konzept** versteht man einen Vorgang des Werdens und Entstehens – also nichts Abgeschlossenes, sondern ein Prozess.

Eine **Konzeption** dagegen ist etwas Verbindliches.

Definition von Armin Kreuz: „Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Die Konzeption spiegelt die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein.“

Die **Konzeptionsentwicklung** dient dazu, sich mit dem Kontext der Einrichtung, mit den Zielen, Inhalten und Methoden der pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen. Indem die Konzeption einen Orientierungs- und Handlungsrahmen bietet, gibt sie den einzelnen Mitarbeiter Rückhalt, Verlässlichkeit, Sicherheit und ein entsprechendes Selbstwertgefühl. Die gemeinsame Entwicklung trägt zur Identifikation mit der Einrichtung, zur Teamentwicklung und Motivation der Mitarbeiter bei.



BILD 2: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

3. Organisationsstruktur

3.1. Öffnungszeiten

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Freitag von 07:00 Uhr bis 12:30 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 07:00 bis 17:30 Uhr

Das Kindergartenjahr beginnt am 09. September 2024 und endet am 4. Juli 2025.

3.2. Räumlichkeiten, Außengelände und Ausstattung

Die Räumlichkeiten im Kindergarten befinden sich hauptsächlich im Erdgeschoß, deren Anordnung eine gemütliche und häusliche Atmosphäre widerspiegelt.

Unser Kindergarten ist eingeteilt in zwei Gruppenräume. Der erste Gruppenraum befindet sich im Erdgeschoss und wird von der Gruppe 1 (alterserweiterte Integrationsgruppe) genutzt. In den Räumlichkeiten im Erdgeschoss befindet sich zusätzlich zum Gruppenraum noch ein Büro, eine Garderobe, die WC-Anlagen, ein Materiallager und eine Küche. Ebenfalls gibt es einen geruchs- und blickgeschützten Wickelraum. Im zweiten Gruppenraum, dieser befindet sich im Obergeschoss der Volksschule, befindet sich ein kleines Büro am Rand des Gruppenraumes. Die WC-Anlagen werden im Erdgeschoss des Kindergartens mitbenutzt. Die Jausen-Zeit findet in einem extra hergerichteten Raum der Volksschule statt, da dort ein Waschbecken mit warmem Wasser ist und genug Tische und Stühle. Die Kinder können den Wasserhahn nicht selbst betätigen, da dieser zu weit hinten ist. Somit muss ein Personal dabei sein. Der Raum für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung befindet sich ebenfalls in der Volksschule. Das Mittagessen findet in einem Ausweichraum, derselbe wie bei der Jause am Vormittag, statt. Weiteres hat der Kindergarten einen Turnsaal und Spielplatz, die zusammen mit der Volksschule genutzt werden. Ebenso dürfen wir den Werkraum der Volksschule mitbenutzen. Hierbei sind alle wichtigen Geräte und das Material zum Arbeiten in Kästen oder Regalen, in denen die Kinder nicht drankommen.

Spiel- und Beschäftigungsbereiche

Der 1. und 2. Gruppenraum sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt:

- Kuschelecke und Bilderbuchbereich
- Bauecke und Konstruktionsbereich
- Zeichen- und Basteltisch
- Tische für Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Morgenkreis Teppich für Freispiel Aktivitäten
- Rollenspielbereich mit einer Küche und einem Tisch
- Kleine Ecke für Förderaktivitäten und Rollenspiele

Wie ist die Einrichtung mit Material ausgestattet?

Der Kindergarten ist mit verschiedenstem Material für die entsprechenden Altersgruppen gut ausgestattet. Die kindgemäße Einrichtung regt das Kind zum Tun an. Das Material wird vom Kindergartenpersonal je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder, von den jeweiligen Themen abhängig, ausgewählt.

3.3. Tagesablauf

Um den Kindern Halt und Orientierung zu geben, ist es uns sehr wichtig, den Kindern in unserer Einrichtung einen festen Tagesablauf mit zeitlichen Regelmäßigkeiten und viel visueller Struktur zu bieten. Gleichzeitig arbeiten wir mit einem hohen Maß an Offenheit und Flexibilität, um auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Orientierungsphase

7:00 – 8:30 Uhr

Die persönliche Begrüßung und Kontaktaufnahme am Morgen sind sehr wichtig, um den Kindern zu zeigen, dass sie herzlich willkommen und ein wichtiges Mitglied unserer Gruppe sind.

Von 7.00 – 8.30 Uhr können die Kinder im Kindergarten ankommen. Die Kinder stellen sich in dieser Phase von Familien- auf die Kindergartenatmosphäre um. Während dieser Zeit, können sie ihre Tätigkeit und ihren Spielpartner selbst wählen, was die Entwicklung der Selbstständigkeit und der sozialen Kompetenz begünstigt.

Morgenkreis

08:30 – 09:00 Uhr

Im Morgenkreis treffen wir uns, um uns zu begrüßen, den weiteren Tagesablauf zu besprechen, sowie das Wiederholen von Fingerspielen, Liedern, ... Dieses erste Zusammentreffen im Tagesanlauf ist sehr wichtig, da die Kinder das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit der Gruppe spüren.

Gemeinsame Jause

09:00 – 09:45 Uhr

In unserem Kindergarten hat jedes Kind die Möglichkeit dann zu essen, wenn es möchte. So lernt es auf seinen eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu hören.

Freispiel

09:45 – 10:30 Uhr

Die Freispielphase nimmt den meiste Zeit im Tagesablauf ein. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Aktivitäten, ihre Spielpartner, die Spieldauer, den Ort ihres Tuns selbst auszusuchen und aus einer breiten Palette an Spiel- und Arbeitsmaterial wählen.

Die Spielbereiche werden entsprechend den Bedürfnissen der Kinder immer wieder umgestaltet, um die Kinder anzuregen, Eigeninitiative zu entwickeln, zum Ausprobieren und Sammeln von Erfahrungen.

Konzentrationsphase

10:30 – 11:00 Uhr

In der Konzentrationsphase finden dem Schwerpunkt des jeweiligen Tages angepasst, eine geleitete Aktivität statt, um die Kinder gezielt in den verschiedenen Bereichen zu fördern und ihre Entwicklung zu unterstützen. Die Teilnahme an diesem Angebot ist meist freiwillig und nur sinnvoll, wenn die Kinder eigenes Interesse dafür zeigen und sich auch wirklich aufnahmefähig fühlen.

Freispiel

11:00 – 11:30 Uhr

Nun haben die Kinder wieder die Möglichkeit ihre Tätigkeit und ihre Spielpartner selbst zu wählen. In dieser Zeit werden die Kinder durch soziale Interaktionen, eine breite Palette an Spiel- und Arbeitsmaterial und spezielle Impulse und Angebote der Pädagoginnen auf verschiedenste Art und Weise ganzheitlich gefördert. Für die zweite Freispielzeit nutzen wir gerne den Spielplatz, denn Bewegung hat für die kindliche Entwicklung eine fundamentale und sehr bedeutende Rolle.







Die Freispielzeit nimmt einen enorm hohen Stellenwert in der Kindergartenarbeit ein. Das Fachpersonal hat die Möglichkeit der Entwicklungsstand und Bedürfnisse der Kinder zu beobachten und so ihre Entwicklung mit gezielten Aktivitäten und Impulsen zu fördern.

Ausklang und Abholphase

11:30 – 12:30 Uhr

Die Kinder sollen Zeit haben, den Vormittag ausklingen zu lassen. Begonnene Arbeiten werden fertig gestellt, Pläne für den nächsten Tag geschmiedet und es wird aufgeräumt.

3.4. Wochenablauf

<p>MONTAG – der rote Tag</p> <p>Jeden Montag werden wir einen Erzählkreis durchführen, bei dem die Kinder vom Wochenende oder was sie gerade bedrückt/freut erzählen können. Dazu kommt noch, dass wir jede zweite Woche in die Bücherei gehen werden, bei der die Kinder Bücher ansehen und sie mit der Büchereitasche ausleihen können.</p>	
<p>DIENSTAG – der orange Tag</p> <p>An dem orangen Tag wird die Praktikantin bei uns sein. Sie wird mit den Kindern verschiedene Aktivitäten durchführen. An diesem Tag werden wir auch viel Wert auf unsere Großen Kinder (die Füchse legen). Gemeinsam werden wir in das Zahlenland eintauchen, den Webrahmen machen und an die Schulmappe erinnern. Jeden Dienstag dürfen unsere Großen Kinder zusätzlich ca. eine halbe Stunde die Volksschule besuchen und gemeinsam mit den 1.Klässlern den Spracherwerb verbessern. (Projekt Tandem Sprache)</p>	
<p>MITTWOCH – der gelbe Tag</p> <p>Am Gelben Tag ist der Schwerpunkt auf Bewegung gesetzt. An diesem Tag kommt ein Bewegungscoach in den Kindergarten und geht mit beiden Gruppen getrennt in den Bewegungsraum.</p>	
<p>DONNERSTAG – der blaue Tag</p> <p>Am Donnerstag wird die Gruppe 2 eine Motopädagogik Stunde mit unserer Motopädagogin haben und die Gruppe 1 bleibt im Gruppenraum und widmet sich dem Jahresthema.</p>	
<p>FREITAG – der grüne Tag</p> <p>Am Freitag werden wir viel Zeit in der Natur verbringen. Wir werden verschieden Ausflüge unternehmen und verschiedene Waldplätze entdecken. An diesem Tag besteht auch die Möglichkeit nochmals in den Bewegungsraum, in die Villa Kunterbunt oder in den Werkraum der Volksschule zu gehen.</p>	
<p>Samstag</p>	
<p>Sonntag</p>	

3.5. Gruppensammensetzung

Im Kindergarten werden Kinder von 2-10 Jahren in zwei Kindergartengruppen betreut.

Kinder werden ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Erreichen des Schulpflichtalters aufgenommen. Somit lernen jüngere und ältere Kinder gemeinsam und es entsteht die Möglichkeit voneinander zu lernen und die Kinder müssen lernen empathisch zu sein und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Gerade in der heutigen Zeit der Kleinfamilie bieten altersgemischte Gruppen den Kindern eine Vielzahl an Lernerfahrungen im sozialen Bereich. Am Nachmittag sind dann Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren bei der Betreuung dabei.

Gruppe

In diesem Kindergartenjahr (2024/2025) betreuen wir am Vormittag zwei Gruppen (Gruppe Wirbelkinder und Gruppe Kunterbunt) mit 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren.

Gesamte Kinderanzahl von 20 Kindern

Fuchs 5-6 Jahre	8 Kinder	6 Mädchen	2 Jungen
Eichhörnchen 4-5 Jahre	8 Kinder	3 Mädchen	5 Jungen
Biene 3-4 Jahre	3 Kinder	1 Mädchen	2 Jungen
Marienkäfer 2-3 Jahre	1 Kind	1 Mädchen	

Gruppe 1 – Alterserweiterte inklusiv geführte Kindergartengruppe mit 10 Kindern (Wirbelkinder) – alterserweitert mit älteren Kindern (von 3 – 10 Jahre)

Natalie Meyer (Pädagogin und Gruppenleitung)
Melina Nigsch (Assistentin)
Agnes Rinderer (Assistentin)
Margit Lessiak (Assistentin)
Veronika Muther (Spezialkraft für Inklusion)

Gruppe 2 – Regelgruppe mit 10 Kindern (Kunterbunt) – alterserweitert mit jüngeren Kindern (ab 2 – 6 Jahre)

Manuela Schwarzmann (Assistentin und Gruppenleitung)
Agnes Rinderer (Assistentin)
Melina Nigsch (Assistentin)

3.6. Die Bedürfnisse der Kinder im Fokus

In einer altersgemischten Kindergartengruppe, die Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren (vormittags) umfasst, stehen die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt. Die Gruppe orientiert sich an familiären Strukturen, in denen jüngere und ältere Kinder voneinander profitieren können. Ältere Kinder übernehmen Verantwortung, unterstützen die Jüngeren und lernen dabei Rücksichtnahme und Geduld, wie etwa das Warten in einer Spielsituation.

Die räumliche Gestaltung der Einrichtung ist vielseitig und bietet unterschiedliche Möglichkeiten: Bewegungsräume, den Kindergarten selbst, Spielplätze oder Ausflüge in die Natur, wie den Wald. Die Materialien und Aktivitäten sind so ausgewählt, dass sie für alle Altersgruppen ansprechend und geeignet sind. Auch die Gruppengröße wird so gestaltet, dass sie angenehm bleibt, wobei die Gruppe bei Bedarf in kleinere Einheiten aufgeteilt werden kann, um den Kindern noch besser gerecht zu werden.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Akzeptanz unterschiedlicher Bedürfnisse. Jedes Kind soll sich mit seinen eigenen Interessen und Ideen einbringen können, beispielsweise indem es ein Spiel mitbringt oder vorschlägt. Aktivitäten werden abwechslungsreich und altersübergreifend gestaltet, sodass alle Kinder eingebunden werden können. Gleichzeitig gibt es kleine Bereiche, in die sich die Kinder zurückziehen oder gezielt spielen können.

Durch diese Ansätze wird ein harmonisches Miteinander geschaffen, in dem die Kinder nicht nur gefördert, sondern auch in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung gestärkt werden.



BILD 3: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

3.7. Personal

Natalie Meyer

Kindergartenleiterin und Kindergartenpädagogin
Seit 2018 im Kindergarten Sonntag tätig



Manuela Schwarzmann

Kindergartenassistentin, Stellv. Leitung
Spezialisierungslehrgang Assistenz
Motopädagogin
Seit 2013 im Kindergarten Sonntag tätig



Melina Nigsch

Kindergartenassistentin
Spezialisierungslehrgang Assistenz
Mittags- und Nachmittagsbetreuung Dienstag + Donnerstag
Seit 2024 im Kindergarten Sonntag tätig



Agnes Rinderer

Kindergartenassistentin
Mittags- und Nachmittagsbetreuung Donnerstag
Seit 2014 im Kindergarten Sonntag tätig



Margit Lessiak

Kindergartenassistentin
Mittags- und Nachmittagsbetreuung Dienstag
Seit 2022 im Kindergarten Sonntag tätig



Veronika Muther

Spezialkraft für Inklusion

Seit 2025 im Kindergarten Sonntag tätig



Personalaufteilung der Kindergartengruppe (Gruppe 1 und Gruppe 2)

Gruppe 1: alterserweiterte inklusiv geführte Kindergartengruppe mit älteren Kindern von 3 bis 10 Jahre (Wirbelkinder)

MO – FR 07:00 – 12:30 Uhr

+ Dienstagnachmittag und Donnerstagnachmittag von 12:00 – 17:30 Uhr

Montag – Natalie und Melina

Dienstag – Natalie und Veronika, Margit und Melina

Mittwoch – Natalie und Melina

Donnerstag – Natalie und Veronika, Agnes und Melina

Freitag – Natalie und Melina

Gruppe 2: alterserweiterte Kindergartengruppe ab 2 bis 6 Jahre (Kunterbunt)

MO – FR 07:00 – 12:30 Uhr

Montag – Agnes und Melina

Dienstag – Manuela und Melina

Mittwoch – Manuela

Donnerstag – Manuela und Melina

Freitag – Manuela und Agnes

3.8. Mittags- und Nachmittagsbetreuung

Während des Schuljahres bietet die Gemeinde Sonntag jeden Dienstag und Donnerstag von 12 bis 17:30 Uhr eine Mittags- und Nachmittagsbetreuung für die Kindergartenkinder und Volksschüler in den Räumlichkeiten der Volksschule und des Kindergartens an.

Die Betreuung wird von Melina Nigsch, Margit Lessiak und Agnes Rinderer gestaltet und übernommen.

Wir betreuen insgesamt 14 Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren an den Nachmittagen Dienstag und Donnerstag.

Die Kinder kommen nach der Schule um ca. 12:15 Uhr zum Mittagstisch. Es ist wichtig, gemeinsam zu essen und so soziale Kompetenzen und die Kommunikation untereinander zu fördern. Die Kinder besprechen untereinander oder mit uns, was sie am Vormittag erlebt haben und welche Pläne sie für den Nachmittag haben.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben in der Betreuung zu erledigen. Wir sorgen für eine ruhige Atmosphäre und leiten die Kinder zum selbständigen Arbeiten an. Bei der Erledigung der Hausaufgaben wird Hilfestellung angeboten, diese werden jedoch nicht auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Die Verantwortung für die Hausübungen und die Endkontrolle liegt ausschließlich bei den Eltern.

Weiters können sich die Kinder ins freie Spiel vertiefen oder auch an Gesellschaftsspielen jeglicher Art teilnehmen. Beim freien Spielen können die Kinder abschalten und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Bei den Gesellschaftsspielen geht es neben dem Spaß darum, sich gemeinsam an bestimmte (Spiel)Regeln zu halten und wiederum soziale Kompetenzen zu trainieren. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, zu basteln, zu malen oder sich anders kreativ auszudrücken. Dafür stehen verschiedenste Materialien vom Kindergarten zur Verfügung.

Sollten Kinder müde sein oder eine Auszeit brauchen, gibt es für sie die Möglichkeit, sich in die „Ruhe-Ecke“ im Kindergarten zurückzuziehen, um sich dort zu entspannen und zu erholen.

Um die körperliche Aktivität zu fördern, besuchen wir je nach Wetterlage unseren Spielplatz, der sich auf dem Gelände der Volksschule und des Kindergartens befindet. Hier können sich die Kinder austoben, Geschicklichkeit trainieren und ihre Kräfte messen. An der frischen Luft kann Energie abgebaut werden. Lässt das Wetter einen Aufenthalt im Freien nicht zu, gehen wir in den Turnsaal der Volksschule und des Kindergartens.

Spaziergänge und auch kleine Ausflüge, wie etwa zur „Lochegga“ (Wald) oder zur Seilbahn Sonntag Stein dürfen nicht fehlen.

Die Betreuerinnen der Mittags- und Nachmittagsbetreuung stehen im engen Kontakt zur Pädagogin des Kindergartens. Vor- und nach der Betreuung wird gemeinsam ausgetauscht und reflektiert. Die Pädagogin steht auch teilweise am Nachmittag zur Verfügung, falls sie etwas benötigen oder sich kurz austauschen wollen.



BILD 4: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

4. Pädagogische Prozesse

Jahresthema, Langzeit- und Wochenthema orientieren sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder bzw. nach dem Jahreskreislauf. Projekte und religiöse Feste bereichern unsern Jahresablauf und bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag.

Der Gruppenname richtet sich jährlich nach dem Jahresthema.

Ziel unserer Arbeit im Kindergarten ist die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Durch die intensive Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, dem pädagogischen Konzept, sowie mit aktueller Fachliteratur werden Inhalte (Jahresplanung, Langzeitthemen, Projekte) erarbeitet.

4.1. Inhaltliche Schwerpunkte

Jahresthema

„Kleine Klimahelden: Unsere Welt schützen und verstehen“

Dieses Jahresprojekt nimmt die Kinder auf eine fantasievolle und spielerische Reise mit, bei der sie die Themen 'Klimaschutz' und 'Klimawandel' entdecken. Zusammen mit dem König und seinem magischen Daumen schlüpfen die Kinder in die Rolle von Königskindern, die spannende und abenteuerliche Erlebnisse rund um den Schutz des Klimas erfahren. Das Klimaabenteuer kann beginnen!



Schulvorbereitung

Im Kindergarten erfolgt eine **umfassende und grundlegende Vorbereitung auf die Schule** – im Sinne einer Festigung in den wichtigsten Entwicklungs- und Lernbereichen.

Die Arbeit im Kindergarten ist vorwiegend situationsorientiert und auf die Gesamtpersönlichkeit des Kindes bezogen.

Schulvorbereitung beginnt bereits beim Eintritt in den Kindergarten und wird im letzten Jahr vor dem Schuleintritt durch spezifische, altersgemäße Aktivitäten verstärkt gefördert:

- lernen im Spiel
- lernen durch eigenständiges Tun
- lebensnahes Lernen (z.B. bei Ausflügen)
- entdeckendes Lernen (Experimente)
- lernen durch gezielte Angebote der Pädagogen
- lernen anhand verschiedenster Arbeitsblätter

Wir wollen unseren zukünftigen Schulkindern einen großen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben. Ihr Selbstbewusstsein und ihre Lernfreude sollen gestärkt werden damit einem guten Übergang in die Schule nichts mehr im Wege steht.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Volksschule Sonntag ermöglicht es den Kindern, angstfrei und voller Selbstbewusstsein in einen neuen Lebensabschnitt zu starten. Im Rahmen des SQA-Projekts lernen die Kinder die Lehrerinnen der Volksschule bereits vor ihrem Schuleintritt kennen und können in ihrem letzten Kindergartenjahr einmal pro Woche am Unterricht teilnehmen.

Motopädagogik

Motopädagogik= Psychomotorische Entwicklungsbegleitung

Die Psychomotorische Entwicklungsbegleitung stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Sie setzt am direkten Erleben der Kinder an und wirkt wechselseitig auf die körperliche und psychische Entwicklung.

Konzept der Selbsttätigkeit- „Ich tue“

Konzept der Selbstwirksamkeit- „Ich kann“

Selbstkonzept und Identität- „Ich bin“

Das Ziel der Motopädagogik ist es, über die drei Lernfelder“ Körpererfahrung“, „Materialerfahrung“ und Sozialerfahrung“ die jeweiligen Kompetenzen der Kinder zu erweitern und somit ihre Handlungsfähigkeit nachhaltig zu verbessern.

Es werden den Kindern Beziehung, Raum, Zeit und passende Bewegungs- und Spielangebote zur Verfügung gestellt, die den individuellen Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen.

Die Bewegungsstunden werden nach dem psychomotorischem Phasenmodell geplant, durchgeführt und reflektiert.

- **Ankommen:**“ Von draußen nach drinnen“
- **Begrüßung:** „Sei willkommen in unserer Mitte“
- **Extensive Phase:** „Miteinander warm werden“
- **Intensive Phase:** „Ich tue, ich kann, ich bin“
- **Entspannungsphase:** „Mir oder jemandem etwas Gutes tun“
- **Reflexion:** „Von der Erfahrung zur Erkenntnis“
- **Verabschiedung:** „Schön, dass du da warst“
- **Nachklang:** „Von drinnen nach draußen“

Die Stunden werden donnerstags von 9:30 bis 11:30 für die jeweilige Halbgruppe mit unserer Motopädagogin Manuela Schwarzmann durchgeführt.

Aktivitäten der pädagogischen Arbeit

„Besondere Tage“ im Kindergarten

Projekte und religiöse Feste bereichern unseren Jahresablauf und bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag, wie zum Beispiel Laternenfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Familienfest und so weiter.

Der wichtigste Tag eines jeden Kindes ist sein Geburtstag. Darum legen wir auf das Feiern dieses Tages besonderen Wert.

Da uns die Gesundheit der Kinder ein wichtiges Anliegen ist, finden bei uns Augen-, Seh- und Sprachuntersuchungen statt. Zwei Mal im Jahr gibt es spezifische Angebote zur Zahnprophylaxe. Dazu besucht uns eine Zahngesundheitserzieherin es AKS und erarbeiteten dieses Thema mit den Kindern.

Exkursionen und verschiedene Veranstaltungen (wie z.B. Besuch der Polizei, Clown Frau Blombine, usw.) sind lehrreich für die Kinder und bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag.

Bibliothek

Wir besuchen jede zweite Woche die Bibliothek Sonntag. Die Kinder können Bilderbücher ansehen und haben die Möglichkeit, sie auch auszuleihen. Bilderbücher fördern die Entwicklung der Sprache und des Denkens, sie beleben die Fantasie und regen die Kreativität an.



BILD 5: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

TANDEM Sprachförderung

Im Rahmen des SQA-Programms (Schulqualität in der Allgemeinbildung) wollen wir mit dem Thema „Förderung der hochdeutschen Sprache“ optimale Voraussetzungen für einen guten Schulstart und eine gelingende Schullaufbahn zusätzlich zur Bildungsarbeit im Kindergarten bieten.

Wir wollen eine Sensibilisierung für die hochdeutsche Sprache erreichen.

Ab Herbst 2017 werden die schulpflichtig werdenden Kinder regelmäßig in die Volksschule eingeladen, um mit Lern- und Rollenspielen sowie Leseaktionen dieses Ziel zu erreichen.

Naturprojekt

Einmal in der Woche und viermal Jährlich (Jahreszeitenwochen) findet ein Naturerlebnistag/Wochen statt, an dem die Kinder in der Natur spielen, beobachten und experimentieren können. Meist ist der Wald unser Ziel, aber auch in Wiesen und Feldern gibt es viel zu entdecken. Der Naturerlebnistag und die Jahreszeitenwoche bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten:

- Sensibilisierung der Sinne
 - Vielfältige Bewegungserfahrungen
 - Kennenlernen des eigenen Körpers und dessen Möglichkeiten
 - Schulung des Gleichgewichts
 - Experimentieren und erforschen
 - Naturereignisse erleben, z.B. Wechsel der Jahreszeiten
- ➔ Spielen im Freien unterstützt die gesamte kindliche Entwicklung.

4.2. Die Pädagogische Arbeit

Pädagogischer Ansatz – Situationsorientierter Ansatz

Unser pädagogisches Konzept im Kindergarten richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz. Nach dem Situationsansatz zu arbeiten bedeutet, die **Kinder in den Mittelpunkt** zu stellen und ihre Lebenssituationen und Erfahrungen zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen.

Ziel ist es, dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation zu helfen.

Dem situationsbezogenen Ansatz liegt ein **ganzheitliches Menschenbild** zu Grunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Nach den Interessen, **Bedürfnissen** und Wünschen der Kinder entwickeln sich im Kindergarten Projekte. Die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes werden bei der Planung anerkannt und berücksichtigt.

Neben den alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder, steht auch das **soziale Lernen** im Mittelpunkt. Viele Kinder kommen im Kindergarten zum ersten Mal mit Gleichaltrigen und mit Menschen, die nicht zu ihrer Familie gehören in Kontakt und werden so immer wieder mit Herausforderung im sozialen Bereich und Konfliktsituationen konfrontiert. Die Kinder lernen diese mit immer weniger Unterstützung zu meistern und so können sie Kooperation, Solidarität und Empathie entwickeln.

Das Spiel ist dabei die wichtigste Lernform – spielerisch begreift das Kind seine Umwelt und sammelt vielfältige Erfahrungen. Dafür stehen dem Kind gut vorbereitete Räume und ausgewählte pädagogisch wertvolle Materialien zur Verfügung.

Lernen – Bedeutung Und Stellenwert des Spiels

Zirka 15.000 Stunden spielen Kinder in den ersten sechs Jahren ihres Lebens – wenn wir sie nicht daran hindern!

Echtes Spiel kann sich nur in Freiheit entfalten und nur dann, wenn spontanes Handeln möglich ist und das Kind frei darüber entscheiden kann, was, wie, womit und mit wem es wie lange spielen will.

- Durch die Selbstbestimmung des Spiels ist eine hohe Motivation, Aufmerksamkeit und Konzentration für Lernprozesse gegeben – Kinder lieben Herausforderungen und darum wird sich ein Kind selbst immer Spiele aussuchen, die es herausfordert und dabei etwas Neues lernen.
- Im Spiel lernen Kinder im handelnden Umgang mit den Dingen. Dieses Handeln ist eine unentbehrliche Grundlage für das anschauliche Denken.
- Im Spiel können Kinder Gefühle und Gedanken, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse, die sie bewegen, spontan einbringen.
- Im Spiel können es die Kinder wagen neue, unerprobte Verhaltensweisen zu üben.
- Spielsituationen erlauben es Kindern miteinander in Kontakt zu kommen.
- Auch die sprachliche Kompetenz wird gefördert, weil die Spieler motiviert sind, sich in der Spielhandlung verständlich zu machen.

Alle diese Merkmale tragen dazu bei, dass aktive, entdeckende, engagierte, kreative **Lernprozesse** in Gang gesetzt werden. Im Spiel kann die Bereitschaft zum Lernen, die Neugier und die Spontaneität sowie die Kreativität zwanglos gefördert werden. **Neugierde**, ist die wichtigste Triebfeder des kindlichen Handelns!

Das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit

„Gib mir die Hand und begleite mich ein Stück meines Lebens.“

Warum sind unsere Ziele uns wichtig?

Es gibt viele praktische Gründe, weshalb wir uns Ziele setzen sollten:

- Ohne Ziele keine Zielrichtung!
- Vieles kann man nur erreichen, wenn man es vor Augen hat! Nur mit einem klaren Ziel vor Augen, können wir auch den Weg zum Ziel sehen und beschreiten.
- Ohne ein klares Ziel geben wir rasch auf, wenn wir auf Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen. Ziele dienen zur Motivation und zum Durchhalten!
- Das Erreichen von Zielen hat positive Wirkungen auf die Selbstachtung und das Selbstvertrauen, das uns wiederum motiviert.



BILD 6: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere Bildungsbereiche - Ganzheitliche Förderung und Erziehung

Die Bildungs- und Erziehungsinhalte stehen im **ganzheitlichen** Zusammenhang zueinander. Die einzelnen Bereiche sind nicht als abgeschlossene, für sich alleinstehende Systeme aufzufassen. Sie stehen in vielfacher und meist wechselseitiger Beziehung zueinander.

Wir beziehen uns besonders bei den Zielen der verschiedenen Bildungsbereiche auf die Grundlagendokumente des Kindergartens. Dies sind der „Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich“ + Zusatz der „sprachlichen Förderung“, „Werte leben, Werte bilden“, Sprachliche Förderung am Übergang in die Grundschule“, „Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt“ und das „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“. Da es uns wichtig ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern, finden die Angebote zu den Themen immer in unterschiedlichen Bereichen statt:

Sprachbildung

Die Sprache verschafft dem Kind Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sprache ist Ausdruck- und Verständigungsmittel. Weiters ermöglicht die Sprache den Kindern soziale Beziehungen aufzubauen und das gesellschaftliche Leben mitzugestalten.

Religiöse Erziehung

Erziehung und Religion liegen in vielen Kulturen eng beieinander. Die Kinder werden mit den Bräuchen, Festen und Gepflogenheiten der Religion vertraut gemacht. Es ist uns wichtig, Werte als Glaubensgrundlagen und ethische Grundsätze täglich zu vermitteln.

Emotionalität

Die Kinder sollen sich selbst und ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen lernen und diese erproben dürfen - Wer bin ich, das ist mein Körper, hier sind meine Grenzen, das mag ich, das kann ich, ...

Sozialverhalten

Die Kinder lernen im Umgang mit anderen, dass sie ein Mitglied der gesamten Gruppe sind und erleben so die vielen Möglichkeiten, die das tägliche Miteinander mit sich bringt. Ziele: Konflikte lösen, Grenzen abstecken, Kontakte knüpfen, Kontakte pflegen, Hilfsbereitschaft, Akzeptanz des Gegenübers, ...

Ästhetische und Bildnerische Erziehung

Die Kinder sollen lernen, ihre Umwelt und deren Schönheit in Form, Farbe, Bewegung und Ästhetik wahrzunehmen und dies schöpferisch und kreativ umzusetzen.

Körper- und Gesundheitspflege

Es ist wichtig, dass schon die Jüngsten umfassend auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung gefördert werden. Dazu benötigen sie sachliche Informationen und eine positive emotionale Einstellung zu ihrem Körper.

Wertverhalten

Durch das Zusammentreffen verschiedener Anschauungen erfährt das Kind, dass es außer seinem eigenen Standpunkt, auch noch andere Ansichten gibt. Es lernt, seine eigene Meinung zu begründen und die der anderen zu respektieren. Das Kind lernt den Unterschied zwischen Recht und Unrecht kennen und danach zu handeln.

Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Kinder sollen Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren erleben, lernen Musik bewusst wahrzunehmen, sie zu genießen und zu schätzen. Das Rhythmusgefühl wird gefördert, was eine Grundlage für die Sprachentwicklung darstellt.

Mathematische Bildung

Mathematische Früherziehung findet auf einer basalen Ebene in verschiedensten Formen im Kindergartenalltag statt. Die Kinder lernen geometrische Formen und Zahlenbilder kennen, entwickeln ein Verständnis für Mengenbegriffe und lösen spielerisch erste Rechenaufgaben.

Bewegungserziehung

Bewegung ist für die kindliche Entwicklung von größter Wichtigkeit. Sie bildet die Grundlage für alle anderen Entwicklungsbereiche. Darum legen wir im Kindergarten großen Wert darauf, den Kindern viele Möglichkeiten zu bieten ihren Bewegungsdrang auszuleben. So können sie neue Bewegungsabläufe im Turnsaal oder im Freien ausprobieren, üben und perfektionieren.

Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun! Die Kinder sollen lernen Projekte und Ideen zu planen und auszuführen. Das erfordert ein hohes Maß an Vorstellungsvermögen und Geschick.

Umwelterziehung

Die Kinder sollen Fachwissen über die Umwelt und Vorgänge in der Natur bekommen, damit sie sich in ihrer Umwelt sicher fühlen und aktiv in ihr werden können. Im Kindergartenjahr werden wir uns unter anderem mit den Themen Mülltrennung, achtsamer Umgang mit der Natur, Verkehrserziehung, beschäftigen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder lernen das Beobachten und Deuten von Naturphänomenen sowie das Begreifen von wissenschaftlichen Hintergründen und Zusammenhänge durch verschiedene Experimente. Die Kinder werden selbst aktiv, machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und lernen so deren Eigenschaften kennen.

Kognitive Erziehung

Das Hauptziel der kognitiven Förderung besteht darin, die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit Problemen zu ermutigen, und sie zu eigenständigen und kreativen Problemlösungen zu befähigen.

Lern- und Leistungsverhalten

Im Kindergartenalter wird der Grundstein für die Entwicklung der Lernfreude gelegt. Kinder haben von Natur aus eine große Motivation und Freude am Lernen. Im Kindergarten wollen wir diese Eigenschaften bestmöglich unterstützen! Es ist wichtig, dem Kind Aufgaben zu stellen, die seine Fähigkeiten herausfordern, sie aber nicht überfordern und somit das Selbstvertrauen stärken.

4.3. Die Bedürfnisse der Kinder/das Bild vom Kind

Wie sind die Bedürfnisse der Kinder?

<p>Kinder haben das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit,</p> <ul style="list-style-type: none">• sie brauchen Grenzen und liebevolle Konsequenz• sie brauchen Rituale und gewohnte Abläufe, die Sicherheit bieten	<p>Kinder haben das Bedürfnis nach Akzeptanz,</p> <ul style="list-style-type: none">• sie möchten in ihrem Sein angenommen werden• sie möchten ernst genommen werden
<p>Kinder haben das Bedürfnis nach Selbstständigkeit,</p> <ul style="list-style-type: none">• sie möchten über Eigenbelange selbst entscheiden• sie möchten die Möglichkeit zum explorieren• sie möchten sich ausprobieren („Wie viel traue ich mir zu?“)	<p>Kinder haben das Bedürfnis nach Kontakt,</p> <ul style="list-style-type: none">• sie möchten einen / mehrere Spielpartner haben,• sie möchten anderen helfen, aber auch ihre Kräfte messen und "Abenteuer" erleben,• sie möchten Neues kennen lernen• sie möchten Kontakt mit Erwachsenen und sich angenommen und geborgen fühlen

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit einmalig!

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensgeschichten zu uns in den Kindergarten. Wir versuchen das Kind dort „abzuholen“, wo es steht. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich in ihrem eigenen Tempo zu einer eigenen Persönlichkeit entwickeln und entfalten zu können. Unser Bestreben ist es, jedes Kind in seinen Eigenschaften und seinen Interessen zu akzeptieren.

Im Alltag unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen Halt und Orientierung bieten. Individualität und Verschiedenheit sind in unserer Gruppe erwünscht, denn davon können wir alle profitieren.

Was Kinder im Kindergarten lernen

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Die Kinder machen unzählig viele Erfahrungen und lernen für ihr ganzes Leben – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Hier sind zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen:

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend, ... Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortungsvolles Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen und alle anderen Entwicklungsbereich. Es ist von größter Wichtigkeit, Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, denn nur wer mit allen Sinnen lernt, hat wirklich verstanden.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, den zerbrechlichen Teller alleine abwaschen, die Schuhe selbst binden oder das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit, die dem Kind vermitteln, dass es wertvoll ist und einen wertvollen Beitrag leisten kann – „Hilf mir es selbst zu tun!“ Maria Montessori

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder von Natur aus. Im Kindergarten wollen wir diese Neugier unterstützen, um die Lernfreude zu erhalten.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, gestalten, musizieren, Geschichten spielen und erfinden, ... Die Kinder haben Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen, um Eigeninitiative und Fantasie zu entwickeln und ihre Ideen zu verfolgen.

Das mache ich gern

Der Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu, denn es ist die natürliche Art der Kinder zu lernen.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Im Spiel planen Kinder miteinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, nach der eigenen Meinung gefragt werden, sagen können, was man will, ... Das macht stark! Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen und wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe eine Aufgabe

Die Kinder übernehmen Aufgaben in der Gemeinschaft. Nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, ... In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Du wirst mir vertraut

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Sie erfahren voneinander und leben miteinander!

4.4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. In einem vorherigen Erstgespräch werden die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern besprochen. Gemeinsam mit der pädagogischen Leitung wird daraufhin ein passender Plan für die Eingewöhnung erstellt.

4.5. Was bedeutet Inklusion für uns?

Weil es normal ist anders zu sein...

„Inklusion“ wird übersetzt als „Einschluss, Einschließung“, im lateinischen wird es „inclusio“ „Aufnahme“ genannt.

Vollständigkeit, Ganzheit und Einbeziehung, genau das ist das Ziel für unseren pädagogischen Ansatz. Ein Ganzes im Kindergarten - dazu gehören nicht nur Kinder mit einem Förderbedarf, sondern auch Kinder mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligte, große, kleine, laute, leise – eben alle Kinder und natürlich Erwachsenen, die sich im Kindergarten aufhalten.

Inklusion ist kein einmal erreichter Zustand, sondern eine innere Haltung, jeden so anzunehmen, wie er ist. Sie fordert nicht nur Toleranz, sondern auch die Bereitschaft, Berührungspunkte abzubauen.

Ziel ist es, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes anzuerkennen und jedem von ihnen das Maß an Aufmerksamkeit und Begleitung zu schenken, die es braucht. So entwickeln alle Kinder der Gruppe Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft. Jedem Einzelnen wird die Möglichkeit geboten, in Rücksicht aufeinander zu lernen und die eigenen und fremden Bedürfnisse und Interessen zu akzeptieren.

Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine!

Nach diesem Grundsatz kann sich jedes Kind selbstständig in seinem eigenen Tempo entwickeln. Eine vorbereitete Umgebung ermöglicht jedem Kind größtmögliche Selbstständigkeit. Das „voneinander Lernen“ wird erleichtert, weil jeder Beteiligte etwas in die Gemeinschaft einbringt und dadurch seinen Erfahrungsspielraum erweitert. An dieser Vielfalt können alle wachsen.

Auf die Bedürfnisse der Integrations-Kinder achten

Beim Umgang mit Inklusionskindern ist es wichtig, auf deren individuelle Bedürfnisse einzugehen und eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich sicher und wohl fühlen. Eine 1-zu-1-Betreuung kann je nach Gutachten notwendig sein, um eine optimale Unterstützung zu gewährleisten. Das Bedürfnis nach Spiel und Bewegung sollte berücksichtigt werden, ebenso wie das Bedürfnis nach Nähe, das aktiv angeboten werden kann, wenn das Kind es signalisiert. Auch wenn das Kind alleine ist, ist es wichtig, aktiv auf es zuzugehen.

Die Interaktion sollte auf Augenhöhe stattfinden, mit sprachlicher Begleitung und klarer Kommunikation in Hochdeutsch, um Verständlichkeit und Vertrauen zu fördern. Körperliche Berührungen können unterstützend wirken, dabei sind jedoch klare Grenzen zu setzen, um Sicherheit zu gewährleisten.

Bewegungsmöglichkeiten sollten gezielt angeboten werden, da sie oft eine wichtige Rolle im Entwicklungsprozess spielen. Gleichzeitig ist es wichtig, dem Kind viel Zeit und Geduld zu geben, um Stabilität aufzubauen und eine vertrauensvolle Beziehung zu entwickeln. Soziale Themen wie Familie, Gefühle, Konflikte und Werte können spielerisch aufgegriffen werden, um das soziale Verständnis des Kindes zu fördern.

Zwang wird vermieden – stattdessen sollte das Kind die Möglichkeit zur Freiwilligkeit haben, was seine Motivation und Eigeninitiative stärken. Altersgemischte Gruppen bieten eine wertvolle Möglichkeit, voneinander zu lernen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Gleichzeitig sind eine klare Struktur, feste Grenzen und kleine Gruppengrößen essentiell, um Orientierung und Sicherheit zu geben.

Durch diese Ansätze entsteht eine förderliche Umgebung, die das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes unterstützt.

5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung im Kindergarten umfasst verschiedene Aspekte. Es werden regelmäßig Aktivitäten zur Bewegung angeboten, und die Kinder haben zudem viele Gelegenheiten, sich draußen an der frischen Luft zu bewegen.

Neben der Förderung der körperlichen Aktivität spielt auch die Bewusstseinsbildung eine wichtige Rolle. Dabei geht es um Themen wie Körpergesundheit, Sexualität, Hygiene, Entspannung und psychisches Wohlbefinden.

Die Eltern werden dazu aufgefordert den Kindern eine gesunde und nährhafte Jause mitzuschicken. Die Eltern werden daraufhin gewiesen, wenn dies nicht der Fall ist. Oft geschieht es auch im Kindergartenalltag, denn die Kinder weisen die anderen Kinder daraufhin, dass dies beispielsweise keine gesunde Jause sei.

Durch das gemeinsame, ritualisierte Essen lernen die Kinder, was dem Körper guttut und welche Mengen gesund sind.

5.1. Bewegungs- und Ernährungsplan

Den Kindern wird täglich die Möglichkeit geboten sich im Freien zu bewegen. Es steht auch täglich (meist am Morgen) der Bewegungsraum für die Kinder bereit. An einem Wochentag wird auch eine geführte Aktivität zum Thema Bewegung durchgeführt.

Die Ernährung spielt besonders im Kindergarten eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen auf sich zu achten und so gesund zu leben. Die Kinder bekommen von zuhause eine gesunde Jause mit und im Kindergarten wird mindestens einmal im Monat etwas Gesundes gekocht. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir dann regional einkaufen oder nehmen Lebensmittel aus unserem eigenen Garten. Die Kinder bekommen so das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

5.2. Nachhaltigkeit

Im Kindergarten Sonntag wird viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Das Kindergartenteam achtet darauf regional einzukaufen für das gemeinsame Kochen mit den Kindern. Dafür wird im örtlichen Supermarkt eingekauft. Papier-Handtücher werden bei den WC – Anlagen vermieden und dafür werden Handtücher verwendet, die täglich, wenn nötig mehrmals am Tag, gewechselt werden.

6. Maßnahmen zum Schutz der Kinder

6.1. Prävention

6.2. Vorgehen bei Gefährdungsverdacht

Dieses Kapitel wurde in einem separatem Kinderschutzkonzept vom Kindergarten Sonntag verfasst.

7. Formen der Zusammenarbeit im Team, Personal- und Teamentwicklung

7.1. Die Rolle der Pädagogin

Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:

Aufgaben, an denen es wachsen kann,

Vorbilder an denen es sich orientieren kann

Und Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.

Prof. Dr. Gerald Hüther

Die Kinder auf dem Weg des Erwachsenwerdens bestmöglich zu begleiten!

Die Jahre, die das Kind im Kindergarten verbringt, sind wesentlich und prägend für seine persönliche Entwicklung. Uns Pädagoginnen obliegt dadurch eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes.

Wir sehen uns als Lebenswegbegleiterinnen für diese Kindergartenjahre. Wir möchten dabei eine Bezugsperson sein, zu dem das Kind Vertrauen hat. Wir versuchen dem Kind so viele Grenzen und Unterstützung wie nötig und so viele Freiräume wie möglich zu geben, damit es sich in seiner Individualität bestmöglich entwickeln kann.

Wir sind verständnisvoll und konsequent und möchten ein Vorbild für die Kinder sein. Wir sind keine Therapeuten, wollen und können auch nicht die Familie ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen und das Kind während seiner Kindergartenzeit ganzheitlich fördern.

Wir möchten die Familie in ihrer Funktion unterstützen und ergänzen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist enorm wichtig für unsere Arbeit, darum sehen wir Elternarbeit als einen zentralen Punkt im Kindergartenalltag.

7.2. Fort – und Weiterbildung

Fortbildung ist uns wichtig – damit wir nicht stehen bleiben!

Um den täglichen Herausforderungen im Kindergarten gerecht zu werden, ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Teams unabdingbar. Fortbildung ist ein fester Bestandteil unseres Berufsbildes.

Fortbildungen finden in Form von Tagungen, Seminaren, Kursen und Arbeitsgemeinschaften an freien Arbeitstagen statt. Diese werden von verschiedenen Institutionen (z.B.: PH – Pädagogische Hochschule, Schloss Hofen, Arbogast, Bildungshaus Batschuns, uvm.) und vom Amt der Vorarlberger Landesregierung angeboten.

Weitere Möglichkeiten der Fortbildung sind das Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften und auch Elternabende mit fachlich kompetenten Referenten.

7.3. Teamentwicklung

Um Teamarbeit im Kindergarten zu fördern, werden regelmäßige Teamsitzungen im großen Team durchgeführt. Diese finden einmal im Monat statt. Im Kleinteam (Natalie und Manuela) werden wöchentliche Besprechungen durchgeführt. Durch diese Besprechungen und den täglichen Kontakt und Austausch untereinander schaffen wir Offenheit und Klarheit. Die Transparenz wird dadurch gefördert und gestärkt, in der Hinsicht auf die Teamentwicklung im Kindergarten Sonntag.

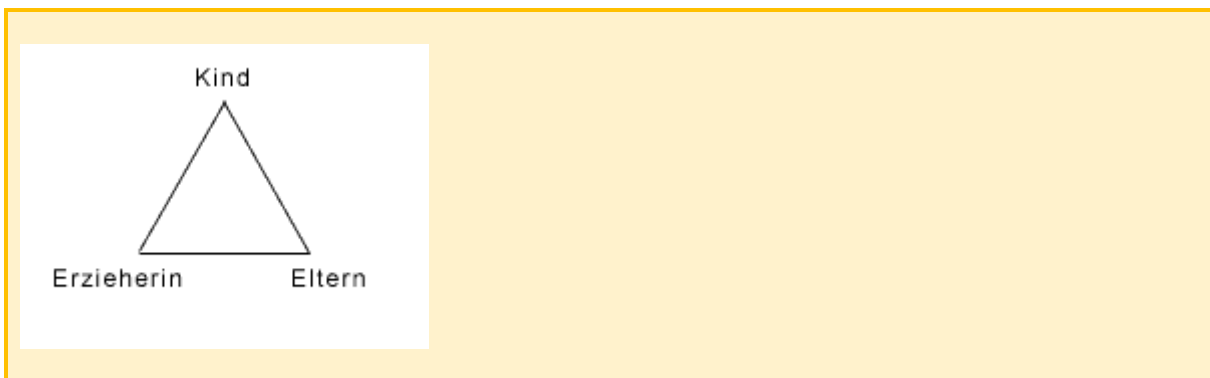
Ausflüge und gemeinsame Team Nachmittage werden mindestens einmal im Halbjahr durchgeführt, um Zusammenarbeit zu fördern und das Team zusammen zu führen. Durch den ständigen Personalwechsel muss die Leitung darauf achten, dass dies zu Beginn öfter gemacht wird.

Auch private Treffen mit einem Austausch gehören zu unserer Teamentwicklung dazu. Bei den Teamsitzungen wird besprochen und ausgemacht, wer als nächstes dran ist, um eine kleine Stärkung für das Team mitzubringen. Dabei achten wir darauf, dass abgewechselt wird und somit jeder eine Kleinigkeit zu Essen mitbringt.

8. Formen der Einbeziehung der Erziehungsberechtigten

8.1. Elternarbeit

Eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes. Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet, gemeinsam das Beste für das Kind zu wollen, bei Problemen gemeinsam nach den Ursachen zu suchen, um miteinander eine Lösung zu finden.



8.2. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Anmeldung und Erstgespräch

Beim Erstgespräch können sich die Eltern und die Pädagoginnen ein wenig kennenlernen. Die Eltern erzählen von ihrem Kind, was den Kindergarteneinstieg erleichtert. Die Kindergartenpädagoginnen können Verhaltensweisen des Kindes besser verstehen und deuten, wenn sie über die Lebenssituation des Kindes Bescheid wissen.

Elternabend

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet immer ein Elternabend statt. Beim Elternabend werden allgemeine und organisatorische Informationen besprochen und Einblicke in den Kindergartenalltag gegeben. Außerdem dient er dem gegenseitigen Kennenlernen.

Elterngespräche

Auf Wunsch der Eltern oder auch der Pädagogen gibt es bei Bedarf Elterngespräche. Diese finden situationsbezogen zwischen den Pädagogen und den Eltern statt und dienen dem gegenseitigen Austausch.

Tür- und Angelgespräche

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind uns die Tür- und Angelgespräche sehr wichtig. Sie dienen dazu aktuelle Informationen, Wünsche und Bedürfnisse auszutauschen.

Elternbriefe – „Kindergarten-Post“

Mit Elternbriefen informieren wir die Eltern über aktuelle Termine und Themen in der Gruppe. Die „Kindergarten-Post“ bekommen die Eltern einmal pro Monat, weitere Elternbriefe erscheinen je nach Bedarf.

Anschlagtafel

In unserem Eingangsbereich befindet sich eine Elternpinnwand, an der wir unsere Planung für die laufende Woche aushängen. So wissen die Eltern immer darüber Bescheid, was gerade alles im Kindergarten passiert.

Feste

Die Feste während des Kindergartenjahres feiern wir mit den Kindern wie sie fallen. Gemeinsam erarbeiten wir die Feste und bereiten uns auf diese besonderen Tage vor. Sie werden mal etwas größer oder kleiner, mal mit Eltern oder ohne Besuch, ... gefeiert.

Mithilfe und Elternaktionen

Engagement und Mitarbeit der Eltern sind uns willkommen. Wir freuen uns über jedes Interesse an unserer Arbeit und über alle, die Zeit und Lust haben, sich in irgendeiner Weise mit einzubringen. Sei dies mit einer Werkarbeit, mit backen und kochen, mit der Vorstellung eines Hobbys oder Vereins u.v.m.

9. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

9.1. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Unser Kindergarten steht im regen Kontakt mit anderen wichtigen Einrichtungen:

- Volksschule Sonntag
- Fachbereich Elementarpädagogik – Land Vorarlberg
- Gemeinde Sonntag
- öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde, Pfarrkirche Sonntag
- andere Kindergärten
- Fachdienste: Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin Bludenz (Aks), Institut für Sozialdienste (Ifs), Jugendwohlfahrt, Logopädische Praxen

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachinstitutionen, da wir dadurch unsere Kompetenz unterstreichen, ausbauen und unsere Arbeit transparent machen können.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Transparenz/Präsentation

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir bekannt, beurteilt und geschätzt werden, können Vertrauen schaffen und so zu unserem positiven Kindergarten- und Berufsimago beitragen. Es ist wichtig, unsere Ziele und Schwerpunkte, unsere Leistungsvielfalt darzustellen, um unsere Arbeit transparent zu machen und an Profil zu gewinnen.

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption
- „Kindergarten Post“ – Elternbriefe
- Exkursionen zu verschiedenen Einrichtungen
- Zeitungsartikel (Talschafft Großes Walsertal)
- Homepage der Gemeinde Sonntag
- Besondere Aktionen und Feste
- Elternaktionen



BILD 7: NATALIE MEYER, KINDERGARTEN SONNTAG

Quellenangabe und Literaturverzeichnis

- aus: "Theorie und Praxis der Sozialpädagogik", Ausgabe 6/98
- „Konzeptentwicklung in Kindertagesstätten, Armin Kreuz, Bildungsverlag Eins
- „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“, Bärbel und Werner Schlummer, Ernst Reinhard Verlag München Basel
- Vorarlberger Kindergartenengesetz
- „Praktisch didaktisch“ Grundlagen der Kindergartendidaktik, Gabriele Bäck – Michaela Hajszan – Natalie Bayer-Chiste, G&G Verlag
- Wikipedia – Definition Ziel
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtung in Österreich

Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	5
Bild 2: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	6
Bild 3: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	12
Bild 4: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	16
Bild 5: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	20
Bild 6: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	24
Bild 7: Natalie Meyer, Kindergarten Sonntag.....	40

Impressum

Erstellt von Natalie Meyer, Leitung

Mitgewirkt haben: Melina Nigsch, Manuela Schwarzmann, Agnes Rinderer und Margit Lessiak

Erscheinungsort: Kindergarten Sonntag, Flecken 44, 6731 Sonntag

Dezember 2023, erweitert April 2025